

seine Ausbreitung vor sich ging. Nach den ersten 25 Jahren seines Bestehens waren Conferenzen an 1798 verschiedenen Orten, an manchen derselben schon mehr als eine, in Thätigkeit. Auch außerhalb Europa's war für den Verein Boden vorhanden, wie der Umstand zeigt, daß sich 1858 auch jenseits der Meere schon 64 Conferenzen vorsanden und seither sich in immer stärkerem Maße mehrteten. Wie überall die Zahl der Conferenzen im Wachsen blieb, ersieht man aus den Jahrbüchern, welche der Generalrath herausgibt und verbreitet. Das fortlaufende Wohlwollen der Kirche gegen den Verein ergibt sich auch aus der reichlichen Verleihung von Ablässen, welche den Mitgliedern des Vereins nach Maßgabe der Verhältnis ihrer Mitgliedschaft zu Theil werden, und die allmälig auch auf die Wohlthäter des Vereins, auf die von ihm verpflegten Armen und die Familien der Mitglieder ausgedehnt worden sind. Näheres darüber ist in einem Anhange zu den für den Verein bestehenden Statuten und darnach bei Beringer, *Die Ablässe [s. ob.]*, angegeben.

[Kiesel.]

III. Zu den wichtigsten unter den modernen Vereinen gehören diejenigen, welche hier als dritte Gruppe zusammengestellt sind, nämlich die Standes- oder Berufsvereine. Das Charakteristische an ihnen ist, daß sie Leute je eines bestimmten Berufes bzw. mehrerer unter sich verwandten Berufe umfassen; ihr Zweck ist, das Standesbewußtsein im Allgemeinen rege zu erhalten und vom katholischen Standpunkte aus zu beleben, aber auch je nach den Verhältnissen die materiellen oder socialen Standesinteressen nach Außen hin zu wahren und zu vertreten. An sich brauchte bei dieser Art von Vereinen der specifisch katholische Charakter nicht so hervorzutreten, wenn nicht die confessionell zugesetzten Verhältnisse mehr und mehr dazu drängten. Thatsächlich beruht auch eine Anzahl von Standesvereinen auf allgemein christlicher Grundlage (so der rheinische und der westfälische Bauernverein, der Verband christlicher Bergarbeiter im Ruhrrevier, der Raiffeisen'sche Kassenverband); ob aber nicht selbst bei einzelnen von diesen schließlich eine confessionelle Scheidung eintreten wird, steht sehr in Frage. Dass sich auch die einzelnen Gewerbe eventuell zu katholischen Standesvereinen zusammenschließen können, beweisen praktisch z. B. der katholische Kutscherverein in Köln, der katholische Dachdeckerverein in Berlin. Ueber die Berufsvereine, welche ein allgemeineres Interesse beanspruchen, sei hier Folgendes gesagt.

1. * Diejenigen katholischen Arbeitervereine hatten ihre Vorläufer in den Vereinen für erwachsene Arbeiter, welche als Frucht der an die katholischen Generalversammlungen und die sociale Thätigkeit des Bischofs Ketteler von Mainz sich anschließenden christlich-socialen Bewegung zu Ende der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts entstanden. Die damals von katholischer Seite ge-

gründeten „christlich-socialen Vereine“, die im rheinisch-westfälischen Industriebezirke bald 30 000 Mitglieder zählten, schlossen evangelische Mitglieder grundsätzlich nicht aus, nahmen auch Handwerker, Gewerbetreibende &c. auf und verfolgten hauptsächlich religiös-sittliche, gesellige oder Unterstützungsziele, hinter welchen die Förderung der wirtschaftlichen Interessen mehr zurücktrat. Durch den Culturlkampf wurde die Entwicklung dieser Vereine sehr geschwächt, bis zu Anfang der achtziger Jahre unter dem Eindrucke der sozialistischen Agitation auf Grund einer Denkschrift des Verbandes „Arbeiterwohl“ an die deutschen Bischöfe (1885), von Anträgen mit Normativbestimmungen und Reden des Generalsekretärs auf den Generalversammlungen der Katholiken Deutschlands in Amberg (1884), Breslau (1886) und Bochum (1889) die Gründung der „katholischen Arbeitervereine“ mit großem Erfolge gefördert wurde. Ende 1899 bestanden in Deutschland ca. 800 katholische Arbeitervereine mit insgesamt 170 000 Mitgliedern. Dieselben haben durchweg einen Geistlichen als Präses und unterstehen in den einzelnen Diözesen einem Diözesanpräses und einem Diözesancomitis. Die 300 Arbeitervereine Süddeutschlands haben sich ebenso wie die Nord- und Ostdeutschlands zu je einem Verbande zusammengeschlossen; ein westdeutscher Verband wurde auf einer Conferenz der Diözesanpräsidia der katholischen Arbeitervereine von Münster, Paderborn und Köln und der Vertreter solcher Vereine aus den Diözesen Trier und Fulda im Februar 1900 zu Köln beschlossen; der Beitritt von über 300 Vereinen ist zur Zeit schon gesichert. Neben den Generalversammlungen der Präsidia werden von den beiden genannten Verbänden wie auch von einzelnen Diözesanverbänden jährliche Arbeiter-Delegiertentage abgehalten. Statutgemäß bezwecken die Arbeitervereine Schutz und Förderung von Religiosität und Sittlichkeit (durch Vorträge, regelmäßigen gemeinsamen Empfang der heiligen Sacramente, kirchliche Andachten &c.), Pflege der Standesjugend und veredelnder Geselligkeit, Förderung der geistigen und fachlichen Ausbildung (durch Vorträge, Bibliothek, Lesezimmer, Fachunterricht), Gründung von Unterstützungs- (Krankengeld-Füschuß- und Sterbed-) Kassen. Im Laufe der Jahre ist neben diesen Zielen die sozialpolitische Schulung der Mitglieder durch Belehrung über die sociale Gesetzesgebung wie über die wirtschaftlichen Berufsvereinigungen der Arbeiter (Fachverbände, christliche Gewerbevereine) immer mehr als eine der wichtigsten Aufgaben anerkannt und durch Vorträge in den Versammlungen, Errichtung sozialer Unterrichtskurse, Fachsectionen, Vermittlungs- und Beschwerdecommissionen, Verbreitung von Arbeiterzeitungen, Anstellung von Arbeiterssekretären gefördert worden. Neben diesen katholischen Arbeitervereinen hat sich seit den sechziger Jahren eine sehr große Anzahl kirchlicher Congregationen,